

2. Berliner Lesbenwoche vom 25.10. - 1.11.86

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **12 (1986)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-360501>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

2. Berliner Lesbenwoche vom 25.10. — 1.11.86

Geliebte Damen und Damen!
Und wieder wagen wir es, das explosive Gemisch von Lesben aller Couleur zur 2. Berliner Lesbenwoche anzusetzen. Unser Thema ist diesmal: Die Suche nach Gemeinsamkeiten; Gemeinsamkeiten, die wir im "Quell des Lebens", aber auch zwangsläufig im "Notwendigen Übel" finden. Wir haben Schwerpunkte gebildet und liefern dazu ausgewählte Stichworte und Vorschläge, die natürlich ganz subjektiv von unseren Vorstellungen und Ideen ausgehen. Unsere Schwerpunkte schliessen aber andere Interessensgebiete und Themen nicht aus...

— Bewegungslesbe, — Arbeit, — Lesbengeschichte, — Alter ohne Vereinzelung, — Jugend ohne Vermasung, — Lesbische Veranstaltungen, — Magie — Spiritualität, — Coming-out-Erfahrung, — Beziehungswünsche — Wunschbeziehungen, — Gewalt, — Lesbische Lebenskrisen, — Sexualität.

In unseren Diskussionen haben wir noch viele Themen gestreift (oder diese uns), z.B. Menstruation, Eifersucht, Lesben zwischen Sub und Politik, lesbische Künstlerinnen..., und das ist noch nicht alles... KOMMT also und redet uns rein!

Schickt bitte Eure Beiträge zur inhaltlichen Gestaltung der Lesbenwoche, d.h. eine einseitige Vorstellung Eures Themas, an: Frauenzentrum — Lesbenwoche, Stresemannstr. 40, 1000 Berlin 61.

Geldspenden: Konto "Berliner Lesbenwoche 86" L. Reichel, Sparkasse Berlin-West (BLZ 100 500 00) 240 260 716.

Damensession am Geschworenengericht Winterthur

Unter den 12 ausgelosten LaienrichterInnen sind die Frauen in der Überzahl, nämlich 8 Frauen. Sie werden sich mit 2 Tötungsdelikten, einem Notzuchtfall und einem Raub zu befassen haben.

Beim ersten Fall erwürgte ein Mann nach durchzechter Nacht seine Ehefrau. 2. Fall: Ein Metzger ist seiner Freundin überdrüssig geworden und schlägt sie zusammen, würgt sie und ersticht sie schliesslich mit dem Fleischmesser. 3. Fall: Ein spanischer Kellner hat eine Strassenprostituierte in ihrer Absteige vergewaltigt und beraubt. 4. Fall: 2 Männer haben Passanten unter Messerbedrohung beraubt. Wie wohl die neugewählten Frauen mit diesen Fällen umgehen?

FORUM

Aus dieser Spalte soll ein Forum werden, in welchem wir Eure Beiträge veröffentlichen (und vielleicht sogar zur Diskussion stellen?) wollen. Das Forum ist offen für Witziges, Trauriges, Ernsthaftes und Fragwürdiges aus unserem/Eurem Alltag.

Brief aus Denver

Amerika und die Rolle der Frau irritieren mich so sehr, dass ich Mühe habe über meine Erlebnisse zu schreiben. Viele, viele Dinge hier finde ich schlichtweg zum Kotzen. Der Patriotismus in diesem Land geht mir auf die Nerven... Die neuen Filme in den Kinos sind pubertär, sexistisch und absolut ungeniessbar. Die meisten Fernsehsendungen treiben mich fast zum Wahnsinn. Was in den fünfzig (!) Fernsehprogrammen zu sehen ist an Werbung, Serien und Nachrichten: Show, Sexismus und Patriotismus! Zu Beginn meines Aufenthaltes hat mich dieser Amerikanismus fast krank gemacht. In der Zwischenzeit habe ich

mir einen auf-ein-halbes-Jahr programmierten Verdrängungsmechanismus zugelegt. Zwischendurch habe ich aber trotzdem eine derartige Wut auf die Amis und ihre naive Blödsheit (Beispiel: Lybien und nuklearer "Unfall"), dass ich am liebsten schreien möchte. Mit der Zeit fand ich trotzdem Leute, die noch etwas anderes im Kopf haben als Autos, Krieg, Reagan, neuste Musik, usw. Interessant dabei ist, dass es wieder mal Frauen, Kinder und ältere Männer sind, die mich verstehen. Aber eben, wieso soll hier der Durchschnitt der Männer intelligenter sein als in Europa? (Wobei wir wieder mal bei der 80% A-Löcher Theorie angelangt wären)!

Au-Pair Girl im Luxus und Überfluss. Dies empfand ich bei meinem Stellenantritt, hier in Denver. "Meine Familie" besitzt ein riesengrosses Haus (fünf Familienmitglieder und 1 Au-Pair), vierzehn (14) Fernseher und vierzehn (14) Telephone!! In jedem Schlafzimmer, Wohnzimmer, Arbeitszimmer, Essecke usw. steht ein Fernseher. Sendungen werden nie zu Ende

geschaut. Die Leute hier haben eine seltsame Einstellung zum Fernsehen. Dauernd wird man abgelenkt. Oben hört Jenny (13jähriger Teenager) Radio, in der Küche läuft auch ein Radio, der Fernseher in der Essecke läuft auf einem anderen Kanal. Nur mit Mühe kann ich mal einen guten (selten!) Film konzentriert angucken. Meistens gelingt es mir dann, wenn niemand zu Hause ist oder alle schlafen. (In meinem Zimmer habe ich keinen TV.) Apropos Umweltbewusstsein: zweimal die Woche wasche ich mindestens sechs (6) Trommeln Kleider. Typisch amerikanisch — jeden Tag neue Hosen, neuer Pulli usw.

Kontakte sind leicht hergestellt, oberflächlich, — ja keine Probleme wälzen! Im Moment versuche ich die guten Seiten zu geniessen, gute Filme, Konzerte, Jazzkneipen und die Weite dieses Landes. Easy going — Cool bleiben! Möglichst wenig analysieren, — nicht zuviel nachdenken. — Danke, mir geht es gut!

Claudia Göbel